



Evangelische Volkspartei

EVP- Mitteilungen Köniz

Nr. 1, Januar 2014

In dieser Ausgabe:

Grusswort

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Rückblick auf die Gemeindewahlen 2013

Ausblick auf die Grossratswahlen vom 30 März 14

Interview mit Melanie Beutler-Hohenberger

Smartvote - smart-map

PC-Konto EVP Köniz:
30-9087-8
Homepage EVP Köniz:
www.evp-koeniz.ch

Impressum



Evangelische Volkspartei
www.evp-be.ch

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach
3000 Bern 7

Redaktion:
Christof Erne

Grusswort



Liebe Freunde der EVP

Der Könizer Souverän hat gewählt, Köniz hat eine neue Regierung und ein neues Parlament.

Für die EVP zeigt sich ein durchzogenes Bild. Den 3. Sitz - den wir vor 4 Jahren in einem günstigen Fenster noch halten konnten - haben wir verloren und unsere Stimmanteile

sind kleiner geworden; das ist enttäuschend. Dafür ist unsere Strategie zusammen mit der CVP und GLP aufgegangen und wir haben als Teil der Mitte einen Gemeinderatssitz erringen können; das ist erfreulich und gibt interessante Perspektiven.

Vielen Dank an alle EVP Wählende, Kandidierende und Gewählte. Die EVP hat durch sie ihren Platz in der Könizer Politik und einen politischen Auftrag. In der Mitte sind die Brückenbauer und Mehrheitsbeschaffer und wir sind mittendrin; und das ist gut so.

Mit freundlichem Gruss

Matthias Müller
Co-Präsident

Nach der Wahl ist vor der Wahl



Nach der Wahl ist vor der Wahl - Ganz besonders gilt dies alle 4 Jahre für uns in Köniz. Die Vorbereitungen für die Grossratswahlen beginnen jeweils, wenn wir in Köniz noch voll mit den Gemeindewahlen beschäftigt sind.

Die Stammliste „Mittelland Süd“ mit 20 Kandidierenden wurde am 11. November vom Wahlteam unter der Leitung von Daniel Rebetz verabschiedet und zum ersten möglichen Termin bei der Staatskanzlei eingereicht. Frühes Einreichen ist insofern wichtig, weil die Listennummern nach Eingabetermin vergeben werden.

Melanie Beutler-Hohenberger aus Mühleturnen, amtierende Grossrätin, Patrik Locher (Liebefeld) und 3 weitere Kandidierende wurden als Spitzenkandidaten definiert. Diese werden auf Plakaten und im Prospekt prominent platziert. Weitere Könizer auf dieser Liste sind: Hermann Gysel, Denise Bähler und Susanne Gutbrod-Kunkler.

Für die 2. Liste (junge Liste?) sind noch nicht alle Kandidierenden bestimmt. Lilja Kovalyova (Liebefeld) ist auf dieser Liste vorgesehen.

Nun sind die Würfel in der Gemeinde Köniz gefallen und wir geben jetzt Alles, dass der eine Grossrats-Sitz im Wahlkreis Süd gesichert bleibt. Für einen 2. Sitz müsste die EVP den Stimmenanteil von 6.36% (2010) auf gegen 9% steigern – Wunder gibt es ja immer wieder, packen wir's an!

Rolf Zwahlen

Rückblick auf die Gemeindewahlen 2013

Ein persönlicher Rückblick auf die Gemeindewahlen und ein statistischer. Katja Niederhauser hat von den Nicht-Bisherigen das beste Resultat erzielt. Und Hermann Gysel übt sich in der Interpretation von Zahlen.



Vieles änderte sich für mich als ich Mutter wurde, nicht nur im Alltag. Auch die Gedanken über die Zukunft für die eigenen Kindern, was möchte ich

bewirken, wie kann ich mitgestalten...? Ja, so kam es, dass ich mich im November als Kandidatin für das Parlament zur Verfügung gestellt habe. Und über das Resultat bin ich sehr erfreut. Eine familienfreundliche Gemeinde mit guten Bildungsmöglichkeiten, gut erschlossenen Arbeitsplätzen und unzerstörten Naherholungsgebieten liegen mir sehr am Herzen. Deshalb möchte ich mich gerne in der Politik engagieren und meine Werte vertreten.

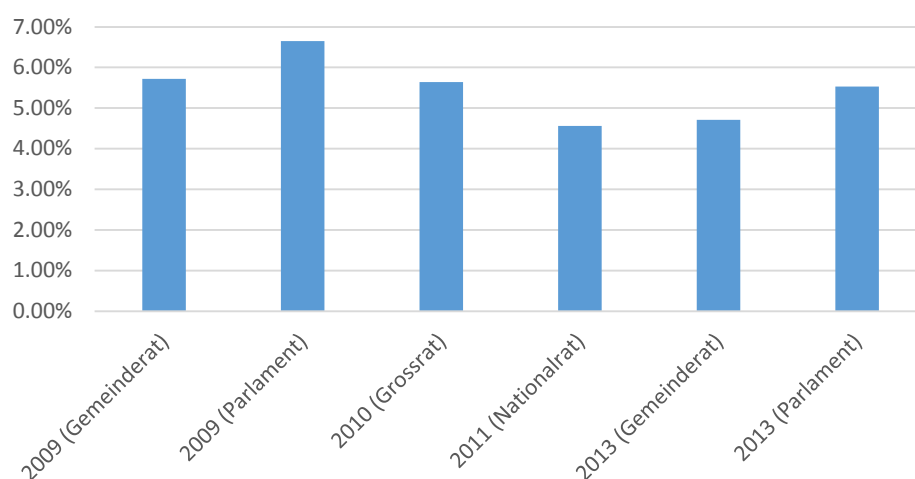
Katja Niederhauser



Zuerst zum Stimmenanteil der EVP in Köniz in den letzten paar Jahren. Da fällt als erstes auf, dass der Stimmenanteil in den Gemeinderatswahlen jeweils tiefer ist als bei den Parlamentswahlen. Die einzige Erklärung für mich: es gibt eine EVP Stammwählerschaft und Leute, welche die EVP wählen, weil sie jemand auf der Liste kennen (nennen wir sie „Bekannte“). Da im Parlament wesentlich mehr Leute kandidieren gibt es für die EVP entsprechend mehr Stimmen von Bekannten. Deshalb ist es für die EVP sinnvoll möglichst viele Namen auf der Liste zu haben!

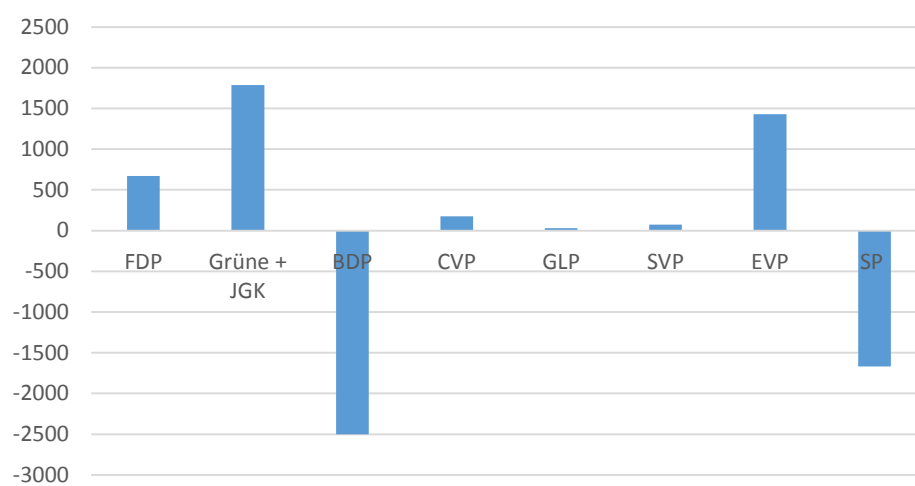
Das Saldo der Panaschierstimmen gibt Aufschluss über die „Treue“ der Wählerschaft. Die EVP-Wähler sind im Verhältnis zu der Anzahl Stimmen die „treuesten“. Während die EVP 2412 Stimmen von anderen Parteilisten erhalten hat, sind lediglich 982 Stimmen von EVP-Listen an andere Parteien gelangt.

Stimmenanteil der EVP in Köniz



Die EVP kann in Köniz gegenwärtig mit rund 4,5% Stammwählerschaft rechnen und „Bekanntes-Stimmen“ von etwa 1% pro 30 Personen auf der Liste.

Saldo Panaschierstimmen



Die meisten Panaschierstimmen hat die EVP von SP (536) und BDP (484) erhalten. Am meisten abgegeben an SP (229) und SVP (193).

Ausblick auf die Grossratswahlen vom 30. März 2014



Was zählen Werte? Meine Motivation für die Grossratswahlen 2014

Was zählen Werte, wenn wir sie nicht einbringen? Was bewirken Gedanken, wenn wir sie nicht formulieren? Was wird aus Problemen, wenn wir sie nicht anpacken? Die in den letzten Monaten vom Bernischen Grossen Rat gefällten Entscheide haben mich traurig gestimmt. Es ging ums Sparen: Sparen bei der Bildung, sparen bei den Schwachen und sparen bei den Armen. Doch an

einem Punkt wurde nicht gespart, nämlich bei den eigenen Löhnen der Parlamentarier. Politiker sein, heisst nicht von oben zu befehlen. Politiker sein, bedeutet Vorbild sein. Es bedeutet zu dienen und mit gutem Beispiel voran zu gehen. Der grössere Teil des Kantonsparlaments würde mir da wahrscheinlich nicht zustimmen, sonst wären die Entscheide über die Sparmassnahmen wohl anders ausgefallen. Genau das ist aber meine Motivation, um im März zu kandidieren. Es ist unsere Aufgabe als EVPLer und Freunde der EVP, unsere Werte in der Gesellschaft, insbesondere in der Politik, einzubringen. Formulieren wir unsere Gedanken, im Ratssaal oder bei anderen Gelegenheiten, so dass wir Leute zum nachsinnen bringen. Gehen wir die Probleme an, die auf uns warten und begegnen wir Herausforderungen mit Elan. Ich freue mich, für die Grossratswahlen 2014 kandidieren zu dürfen und möchte sie ermutigen, die EVP und alle Kandidaten mit Kräften zu unterstützen.

Patrik Locher



Die ersten Eindrücke von lokaler und kantonaler Politik bekam ich durch meinen Grossvater, der auch in einer Volkspartei auf Gemeinde- und kantonaler Ebene politisiert hat. Die Wirtschaftslage und Gesellschaft war damals in einem hoffnungsvolleren Zustand. Die heutige „Pflästerlipolitik“ scheint weniger in eine erfolgreiche Zukunft zu weisen. Und doch ist es nötig, dass wir mit dem Wissen und den Möglichkeiten von heute politische Entscheidungen treffen, die einen lebenswerten Kanton Bern möglich machen. Es gibt den treffenden

Lehrerwitz, der auch auf Politiker zutrifft: Es ist unsere Aufgabe mit den Möglichkeiten von gestern und den Ideen von Vorgestern die Kinder (oder Gesellschaft) auf die Zukunft vorzubereiten. Ich bin zwar keine eierlegende Wollmilchsau, mag aber Aufgaben, deren Lösungen nicht einfach und offensichtlich sind. Seit meiner ersten Kandidatur als Studentin vor acht Jahren konnte ich viele persönliche und politische Erfahrungen in der Stadt, im Oberland und nun hier in Köniz sammeln, die mir ein gewisses Verständnis für die verschiedenen Bevölkerungsteile geben. Mein politisches Engagement und die Teilnahme an den kommenden Grossratswahlen sehe ich als eine Art Erbe und Möglichkeit, meinem Verständnis von Freiheit und Gerechtigkeit Ausdruck zu geben.

Denise Bähler



Ich setze mich für eine Umwelt ein, die auch noch kommenden Generationen als Grundlage zur Ernährung, zum Wohnen und zur Erholung dient.
Die Stärkung der Familie als wichtigste Stütze unserer

Gesellschaft, aus der motivierte, gestärkte und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten hervorgehen sollen, ist mir wichtig.
Behindertengerechte Wohn- und Arbeitsplätze – mitten unter uns - die den nötigen Schutz bieten, aber auch die Selbständigkeit fördern, sind mir ein besonderes Anliegen.

Susanne Gutbrod

Interview mit Melanie Beutler-Hohenberger



Seit August 2010 heisst die EVP-Grossrätin aus dem Wahlkreis Mittelland-Süd Melanie Beutler-Hohenberger – sie ist die Nachfolgerin von Marianne Streiff. Mit viel Engagement und Geschick engagiert sich Melanie Beutler im Kantonsparlament für einen lebenswerten und zukunftsgerichteten Kanton Bern.

Nachfolgend beantwortet sie ein paar Fragen zu ihrer Aufgabe als Grossrätin.

Melanie, bitte fasse kurz zusammen, wer du bist!

Ich bin eine verheiratete Mittdreissigerin und wurde im Mai 2013 Mutter von unserem 3. Kind. Mein Mann heisst Daniel und ist einer der bald raren Landärzte in unserer Region Mittelland-Süd. Das bilingue Studium der Gesellschaftswissenschaften und die vorangegangene Handelsschule geben mir ein gutes Fundament um die Ratsgeschäfte ganzheitlich angehen zu können.

Wie erlebst du den Grossen Rat von innen?

Es gibt immer wieder interessante Diskussionen oder persönliche Gespräche mit anderen Ratsmitgliedern während Pausen oder Mittagsveranstaltungen. Das freut mich, ist doch manchmal die Auseinandersetzung am Rednerpult recht harsch und nicht freundschaftlich. Die Arbeit in der Fraktion schätze ich sehr, da merkt man eben, dass man den gleichen Grund und Boden hat im Evangelium.

Warum ist die EVP die richtige Partei für dich?

Weil es zu jedem Problem so viele gute Argumente und Meinungen gibt in denen sich die EVP nicht verliert, sondern stets das Wohl des Menschen sucht. Dabei stellt die EVP das Gewissen über Interessen und will sich nicht nur vor Menschen sondern letztlich vor Gott verantworten können. Das imponiert mir und spiegelt genau meine persönliche Haltung wieder.

Welches sind die grössten Herausforderungen für den Kanton Bern?

Mit dem Geld das immer spärlicher fliesst aufgrund geringerer Steuereinnahmen haushälterisch umzugehen und das Nötige vom Wünschbaren zu trennen, da nur Ersteres noch als garantierte Leistung erbracht werden kann.

Was kannst du im Grossen Rat für unsere Region bewirken?

Es gibt immer wieder Geschäfte wo es um regionalpolitische Dinge geht die wichtig sind. Dabei ist es natürlich von Vorteil, wenn man gut vernetzt ist nicht nur in der Region Mittelland-Süd sondern auch im Rat, wo es letztlich zu Mehrheitsentscheiden kommt.

Warum willst du am 30 März wieder in den Grossen Rat gewählt werden?

Weil die Arbeit im Parlament sehr spannend ist und mich oft mit Freude erfüllt. Ausserdem habe ich in den letzten 4 Jahren viel gelernt was den Ratsbetrieb, die anfallenden Geschäfte und die optimale Vorbereitung dazu anbelangt. Es würde mich freuen mit diesem Rucksack weiterhin das Beste für unsere Region und den Kanton Bern herauszuholen.

Interview: Ruedi Löffel

www.smartvote.ch

Smartvote ist primär eine Webseite, die es den Wählenden ermöglichen will, jene Kandidaten zu finden, die am besten mit ihrer persönlichen Meinung übereinstimmen. Gleichzeitig wird auch eine politische Vertretung der Kandidaten publiziert. Auffallend an den beiden nebenstehenden Graphiken ist das deutlich breitere Spektrum der EVP Köniz.

